Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1952-1953)

Artikel: Römische Münzen der frühen Kaiserzeit in Vindonissa
Autor: Kraay, Colin M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-269317

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Römische Münzen der frühen Kaiserzeit in Vindonissa *)

Vorläufiger Bericht von Colin M. Kraay, Oxford

Im Sommer 1951 hat mich die Gesellschaft Pro Vindonissa nach Brugg eingeladen, um die große Münzsammlung im Museum, welche durch die Ausgrabungen im Laufe eines halben Jahrhunderts zusammengekommen war, im Hinblick auf eine mögliche Veröffentlichung zu ordnen. Fünf Wochen reichten nicht aus, um etwa 10 000 Münzen zu ordnen, zu bestimmen und in einen Katalog aufzunehmen. Doch konnte der allgemeine Habitus der Münzserien deutlich erkannt werden, wenigstens was die interessanteste und am reichlichsten bezeugte Besetzungsperiode des Lagers betrifft, die mit dem Jahre 101 n. Chr. abschließt, als Trajan die Garnison nach Dacien verlegte, um sie in seinen dortigen Feldzügen einzusetzen. Die folgenden Seiten sollen eine vorläufige Uebersicht über die wesentlichsten Merkmale geben und über die Probleme, welche während der Bearbeitung sich abzeichneten. Die meisten der hier genannten Zahlen dürfen nur als provisorisch betrachtet werden, da sie nur die bis und mit 1935 gefundenen Münzen einschließen. Obwohl die Menge der seither gefundenen Münzen beträchtlich ist, verändert sich dadurch das aus den früheren Funden gewonnene Bild nicht wesentlich [1]).

Asse der Republik. Vindonissa hat wie die meisten frühkaiserzeitlichen Fundstellen viele republikanische Denare ergeben, die ja noch lange im Münzumlauf der Kaiserzeit ein wichtiges Element bedeuteten. Von größerem Interesse ist aber die ungewöhnlich hohe Zahl von republikanischen *Assen:* 52 ganze und 130 halbierte Stücke. In Wirklichkeit ist ihre Zahl wohl noch wesentlich höher anzusetzen, da der sehr schlechte Erhaltungszustand oft dazu geführt hatte, sie als unbestimmbar auszuscheiden. Da die Ausgabe dieser Werteinheit um 80 v. Chr. eingestellt wurde, überrascht es nicht, daß die meisten Stücke ganz abgegriffen und beinahe glattgerieben sind; umsoweniger, als ihr Einheitsmaß zeigt, daß einige davon nicht einmal den spätesten Emissionen angehören. Es hält schwer, das Auftreten dieser frühen Münzen zu erklären; ebenso schwer auch, eine Fundstelle zu finden, die ein vergleichbares Phänomen aufweist. Nur das römische Lager *Hofheim* hat gleichfalls eine beträchtliche Zahl von republikanischen *Assen* ergeben [2]); dort sind am zahlreichsten die Prägungen von Tiberius und Claudius vertreten. Vielleicht erreichten diese *Asse* Vindonissa erst in der Regierungszeit des Claudius [3]). In dieser Zeit war das Bronzekleingeld in den westlichen Provin-

*) Dieser Aufsatz erschien zuerst in französischer Sprache in den Schweizer Münzblättern 1952, 49 ff. Wir danken der Redaktion, Herrn Dr. H. Cahn, bestens für die Erlaubnis, ihn hier wiedergeben zu dürfen. Die Übersetzung besorgte in freundlicher Weise Frl. Dr. V. v. Gonzenbach, wofür wir ebenfalls herzlich danken. R. L.-B.

1) Hier wird nur das im Museum Brugg liegende Münzmaterial von Vindonissa behandelt.

2) *Ritterling:* Das frührömische Lager bei Hofheim, 1913, 108.

3) Die große Zahl der halbierten Stücke läßt ein älteres Datum vermuten. In der zweiten Altarserie (seit etwa 10 n. Chr.) sind solche Hälblinge noch recht häufig, in den tiberischen *Divus-Augustus*-Emissionen (seit etwa 22 n. Chr.) aber selten. Vielleicht teilte man darum weiterhin die alten, republikanischen Asse, weil sie größer waren.

zen knapp und die in Italien in zunehmender Menge umlaufenden kaiserlichen Prägungen drängten vielleicht die früheren Emissionen in die Grenzgebiete zurück. Hier hatte die Vereinheitlichung des umlaufenden Geldes noch nicht dasselbe Ausmaß erreicht, wie im näheren Bereich der Hauptstadt.

Asse der Kolonien in Gallien. Ebenfalls gut vertreten sind die Prägungen der *Colonia Nemausus* mit 56 ganzen und 68 halbierten Stücken. Fast die Hälfte davon gehört der frühesten Emission an, mit dem barhäuptigen Kopf rechts. Der zweite Typus mit lorbeerbekränztem Kopf des Augustus rechts ist gut vertreten, während der dritte und späteste (mit PP im Avers) vergleichsweise selten ist. Die analogen Prägungen der *Colonia Vienna* und von *Lugdunum* sind viel weniger zahlreich und fast ohne Ausnahme halbiert.

Asse der Münzmeister des Augustus. In chronologischer Folge kommen wir nun zu den 945 Münzen von Emissionen der *triumviri monetales* des Augustus [4]), von denen etwa Zweidrittel Gegenstempel aufweisen. Dieses beachtliche Phänomen war bereits Gegenstand einer Untersuchung durch M. Grünwald [5]). Obwohl wir seinen Ergebnissen nicht zustimmen können, möchten wir hier auf das Problem der „Schlagmarken" nicht eintreten. Ein hervorstechender Zug der Münzmeisterserien muß hier aber genannt werden: das absolute Ueberwiegen von Prägungen des Collegiums *Agrippa, Otho* und *Tullus* – von 12 v. Chr. oder wenig später – über die aller andern *triumviri.* Von *Agrippa* und seinen Kollegen wurden vorläufig über 300 Stück mit und ohne Gegenstempel gezählt gegenüber nur 60 des Kollegiums von *Rufus, Piso* und *Surdinus* von etwa 20 v. Chr. Nähmen wir an, daß dieses Mißverhältnis nur für Vindonissa bezeichnend sei, so könnte es damit erklärt werden, daß die Gründung des Lagers erfolgte, bald, nachdem die Prägungen des *Agrippa* und seiner Kollegen in Umlauf gelangten und diese darum die ersten Münzen waren, die das Lager in größeren Mengen erreichten. Findet sich aber auch anderswo dies gleiche Mißverhältnis, so kann es nur durch die Geschichte der Prägestätte in Rom und nicht durch die Geschichte von Vindonissa erklärt werden. Das Vergleichsmaterial ist spärlich, da einzig Vindonissa so reich ist an Münzen dieser Emissionen. Die Funde aus den *Sels'schen Ziegeleien* bei Neuß umfassen 134 solcher Münzen, doch waren unglücklicherweise 95 davon unbestimmbar [6]). Der Rest zählt dort 24 Stück von *Agrippas* Kollegium und nur 5 von dem des *Piso.* Zahlenmäßig ist dies Beispiel leider beschränkt, doch bestätigt es überraschend das Zahlenverhältnis in Vindonissa. Wir schließen daraus, daß dieses Verhältnis das gewöhnliche ist und mit der Gründungsgeschichte des Lagers nichts zu tun hat. Nach Aussage der augusteischen Lager in Germanien [7]) scheint es sogar, daß die Prägungen der triumviri monetales in den Grenzgebieten erst seit der Regierungszeit des Tiberius in größeren Mengen in Umlauf gelangten.

Man kann sich hier fragen, ob die Münzen etwas zur Lösung des vieldiskutierten Gründungsdatums von Vindonissa beizutragen vermögen. Selbstverständ-

---

[4]) Vgl. *M. Grünwald,* Die römischen Bronze- und Kupfermünzen mit Schlagmarken im Legionslager Vindonissa, 1946, S. 16.

[5]) l. c. Anm. 4.

[6]) Bonner Jahrbücher 111/112, 447.

[7]) Zum Beispiel Haltern, Oberaden.

lich ist das Auftreten augusteischer Münzen – auch in großer Zahl – an sich noch kein entscheidendes Indiz für eine Gründung zur Zeit des Augustus. Das seltene Vorkommen der kleinen gallischen Bronzemünzen in Vindonissa läßt das Gründungsdatum eher in der Zeit suchen, in welcher jene durch den immer reicheren Zustrom von Münzen der Altarserien von Lugdunum [8]) aus dem Kurs verdrängt wurden, also zu Beginn der Regierungszeit des Tiberius. Ein solches Datum wird durch die Untersuchungsergebnisse über die Chronologie der römischen Keramik von Vindonissa gestützt.

Ein numismatisches Zeugnis – unseres Wissens bis jetzt unveröffentlicht – könnte jedoch ein früheres Datum der Besiedlung vermuten lassen. Während der Ausgrabungen von 1931 auf dem Grundstück Dätwyler wurden in Grube 8 in einer Tiefe von 1.10 m bis 1.25 m [9]) folgende Münzen gefunden:

1	AR	Denar des Q. Metellus Pius: Bab. I, s. 278.
1	AR	Quinar, unbestimmbar (Gallisch?).
3	AE	gallisch GERMANVS INDVTILLI L.
3	AE	gallisch, Augustus: RIC 357.
1	as	Republik?
1	as	Messala, Augustus: RIC 197.
1	as	Surdinus, Augustus: RIC 74.
5	as	erste Altarserie, Augustus: RIC 360.
½	as	erste Altarserie, Augustus: RIC 360 (?).
4	as	COL NEM (barhaupt n. r.).
6×½	as	COL NEM (barhaupt n. r.).
2×½	as	COL NEM (barhaupt n. r.) (?).

Von diesen 29 Münzen braucht keine später angesetzt zu werden als die *Asse* der ersten Altarserie (2 v. Chr. spätestens). Dazu wurden in dieser Grube noch andere, spätere Münzen gefunden; darunter ein *As* des Claudius in 3,25 m Tiefe [10]). Da während der Grabungen keine Profilaufnahmen der Grube gemacht wurden, kann damit gerechnet werden, daß eine Erweiterung derselben stattfand, nachdem die genannten Stücke schon hineingelangt waren. Jedenfalls kann diese besondere Münzgruppe – vor den übrigen Funden durch den starken Anteil gallischer Prägungen kleiner Werte ausgezeichnet – kaum nach dem Prägedatum der hier ausfallenden zweiten Altarserie unter die Erde gelangt sein. Dieser Fundkomplex aus Grube 8 muß in Zukunft bei jeder Diskussion der möglichen Existenz eines *castellum* an der Stelle des späteren Lagers berücksichtigt werden.

Augustus und Tiberius: Altarserien von Lugdunum. Beide Altarserien sind in Vindonissa mit hunderten von Exemplaren vertreten. Von der ersten Serie (Aversbeischrift CAESAR PONT MAX) von 10 bis 2 v. Chr. sind es mehr als 500, davon viele halbiert, viele mit Gegenstempeln. Von der zweiten (Tiberius

---

[8]) In den *Sels'schen Ziegeleien* bei Neuß wurden dagegen keine größeren auf die erste Altarserie folgenden Münzemissionen gefunden. Dieser Platz ergab ungefähr 650 Kleinbronzen (vgl. Anm. 6). Für die Funde der „Altarserie" von Vindonissa vgl. unten.

[9]) Vgl. den Katalog der vor 1936 gefundenen Münzen Nr. 4475–4504. Zur Grube 8 vgl. ASA 1932, 100 f. und 109.

[10]) Diese Münze ist sicher ein As des Claudius mit Revers *Libertas* trotz des Fragezeichens in ASA 1932, 109. Inventar Katalognr. 4620.

IMP V und IMP VII) mehr als 650; davon weniger halbiert als in der ersten Gruppe, aber etwa gleichviel mit Schlagmarken versehen [11]).

Diese zweite Serie kann zur Lösung der Frage beitragen, wie Münzen in Umlauf gesetzt werden. Auf vielen Stücken kann nicht sicher gelesen werden, ob die Akklamationszahl V oder VII sei. Auf Grund der lesbaren ist jedoch die Zahl V vergleichsweise selten, so daß fast alle Stücke dieser großen Emission die Akklamationsziffer VII getragen haben dürften. Wie ist nun die *acclamatio* VII zu datieren? Tiberius war gewiß schon in der ersten Zeit seiner Alleinherrschaft IMP VII, und ebenso gewiß fand die *acclamatio* VII noch zu Lebzeiten des Augustus statt. Wenn sich nun, wie es scheint, die Akklamationen von Augustus und Tiberius *pari passu* folgen, dann muß IMP VII für Tiberius, entsprechend IMP XXI von Augustus, zwischen den Monat Juli des Jahres 13 n. Chr. und den Tod des Augustus, am 19. August 14 n. Chr. fallen [12]). Diese kurze Zeitspanne von wenig mehr als einem Jahr scheint kaum groß genug, um eine so umfangreiche Emission in Umlauf zu bringen. Man darf darum vermuten, daß diese Prägungen nicht nur während dieses einen Jahres ausgegeben wurden, sondern zum größeren Teil den ersten Regierungsjahren des Tiberius zuzuweisen sind. Zugunsten dieser Annahme kann noch angeführt werden, daß eine so umfangreiche Emission im Namen des Tiberius zu Lebzeiten des Augustus ohne eine Parallelemission im Namen des letzteren überraschen müßte. Zudem findet sich in Vindonissa – von der Altarserie mit Tiberius IMP VII abgesehen – keine große Serie von Emissionen, die in des Tiberius eigenem Namen ausgegeben wurden. Hier wie anderswo erscheint die Münzprägung dieses Kaisers vor allem dem Andenken des Divus Augustus gewidmet. Sollte Tiberius zu Beginn seiner Regierungszeit den Truppen – die er so erfolgreich gegen die Germanen geführt hatte und deren Oberbefehlshaber er nun war – wirklich keine Münzen, die seinen Namen trugen, haben zukommen lassen? Dies wäre eine seltsame Vernachlässigung. Eher ist anzunehmen, daß auch noch zu Anfang seiner Herrschaft die Münzen mit IMP VII ausgegeben wurden.

Dieser Annahme kann man zwei Einwände entgegenhalten.

a) Tiberius trägt auf diesen Münzen den Titel *Augustus* nicht. Bei Dio Cassius finden wir die Antwort auf dieses Gegenargument. Er erwähnt, daß Tiberius den Titel *Augustus* wenig gebrauchte [13]). Augustus selbst hatte auf der ersten Altarserie nur den Namen *Caesar* getragen.

b) Tiberius wird *Augusti filius* genannt anstatt *Divi Augusti filius*. Eine Begründung hierfür kann einfach darin gesehen werden, daß man für unnötig erachtete, die Emission nach dem Tode des Augustus einzustellen [14]), deren Beischrift schon alles Notwendige vermittelte, den Namen des Tiberius, sein Verwandtschaftsverhältnis zu Augustus und seinen militärischen Rang.

---

11) Vgl. *M. Grünwald,* a. O. 16 ff.

12) So *Schwartz,* Les dernières années du règne d'Auguste (4–14), Revue de philologie 1945, 36 ff.

13) *Dio Cassius* LVII, 8.

14) So *Sutherland,* Coinage in Roman Imperial Policy, 73 ff., der annehmen möchte, daß die Emissionen des Augustus mit *C. L. CAESARES* nach dem Tod der Prinzen Gaius und Lucius fortgesetzt wurden.

Zugunsten unsrer Annahme sei noch ein Hauptergebnis der Untersuchungen an den Münzserien von Vindonissa hervorgehoben: die für die Geldversorgung Galliens verantwortlichen Stellen legten mehr Wert darauf, durch die Münzen ein paar einfache Ideen weitmöglichst zu verbreiten, als auf ihnen den zeitgenössischen Ereignissen im engern Sinn sofort Rechnung zu tragen. Wenn unsere Folgerungen sich als unrichtig erweisen sollten, so müssen die Gründe sorgfältig untersucht werden, welche zur Zeit des Augustus dazu führten, eine sehr große Menge von Münzen in einer ganz kleinen Zeitspanne in Umlauf zu bringen.

Posthume Prägungen mit dem Namen des Augustus. Die zeitlich folgenden umfangreicheren Emissionen waren dem Andenken des *Divus Augustus* geweiht. Der älteste Typ – mit der sitzenden Livia – ist in Vindonissa mit rund 50 Stück vertreten. Um 22 n. Chr. wurde dieser Typ abgelöst durch die viel häufigeren *Asse* mit dem Altar der *Providentia,* hier durch etwas mehr als 300 Stück vertreten [15]). Auf Grund dieses Stiles lassen sich zwei Gruppen unterscheiden. Zur einen gehören die besseren Stücke, die gut zentriert und auf große, wenn auch dünne Schrötlinge geprägt sind. Die andere wird von schlecht zentrierten, auf zu kleine Schrötlinge geprägten Stücken gebildet, die aber sonst keine besonders barbarischen Züge zeigen. Für solche Unterschiede in Stil und Technik sind vielleicht Hilfsmünzstätten oder *officinae* verantwortlich.

Zu nennen sind ferner eine interessante Serie hybrider Prägungen, die zwar mit offiziellen Stempeln geprägt sind, und eine Anzahl ausgesprochen barbarischer Imitationen. Die beiden Typen von *Divus Augustus*-Münzen – Blitz und Adler auf Globus – vom Ende der Regierungszeit des Tiberius sind weit weniger zahlreich als seine übrigen Prägungen. Von den Adlermünzen, die allgemein als sehr geläufig angesehen werden, sind sogar nur 8 Stück vorhanden. Eine Erklärung dafür wissen wir nicht zu geben. Auffällig ist, daß Tiberius auf den Prägungen seiner eigenen Herrschaftszeit fast völlig fehlt. Den vielen Hunderten *Divus Augustus*-Münzen stehen nur 60 mit dem Namen des Tiberius oder des jüngern Drusus gegenüber.

Caligula. Bald nach der Thronübernahme durch Caligula wird es den Bewohnern von Vindonissa aufgefallen sein, daß der regierende Kaiser sich auf den Münzen wieder manifestiert. Dies bezeugt das Auftreten von 115 „Vesta"-Assen des Gaius, die aus dem ersten Jahr seiner tribunizischen Gewalt stammen. Doch verlangte Gaius keineswegs, daß alle Prägungen sein Bildnis tragen; denn von den Münzen, die er zum Andenken seines Vaters Germanicus schlagen ließ, fanden sich nicht weniger als 64. Dazu kommen noch die 125 undatierten *Asse* mit dem Kopf des Agrippa, die wahrscheinlich unter Gaius geprägt wurden (vgl. den Appendix). Es kann sein, daß sie noch über längere Zeit hin ausgegeben wurden, da die Agrippa-Bildnisse auf einzelnen Stücken auf den claudischen und neronischen Porträtstil hinweisen. Die Bronzen des Gaius sind für sein erstes Jahr durch TR POT bzw. TR POT III oder IIII für die beiden letzten Regierungsjahre datiert, während in seinem zweiten Jahr keine Emission erfolgte. Die Prägungen des ersten Jahres sind nun in Vindonissa reichlich vertreten; vom *As* mit Vesta TR POT III oder IIII sind dagegen nur zwei Stück vorhanden. Gleich datierte *Asse* des Germanicus fehlen überhaupt. Bei Gaius läßt sich dieser Sach-

[15]) Bis und mit 1935 gefunden.

verhalt mit der Kürze seiner Regierungszeit erklären; doch ist darauf näher einzugehen, wenn wir nun zu Claudius kommen.

Claudius. Der Regierungsantritt dieses Kaisers brachte einen Wechsel in der Münzpolitik mit sich. Bis jetzt war hier die Rede von großen Emissionen einzelner Typen, von denen in Vindonissa oft viele Hundert Stück gefunden wurden. Obwohl nun auch die meisten Typen claudischer Prägungen gut vertreten sind, lassen sich von keinem, nicht einmal von den so häufigen *Assen* mit Minerva, mehr als 26 Stück guten Stiles zählen; die inoffiziellen Prägungen betrachten wir später, sie sind jedoch nicht zahlreich. Tatsächlich ergaben die 14 Regierungsjahre des Claudius in Vindonissa nur 120 Münzen, die 4 des Gaius dagegen 300, die *Asse* des Agrippa miteingerechnet. Darin kann sich nicht ein Rückgang der Bedeutung dieses Lagers spiegeln, da gerade in dieser Zeit die Holzbauten durch solche in Stein ersetzt wurden. Eine Erklärung ist vielleicht eher darin zu suchen, daß die Leistung der Prägestätte in Rom den Bedürfnissen der Provinzen nicht nachzukommen vermochte und daß ihre Emissionen im Umlauf aufgesogen wurden, bevor sie die Grenzgebiete erreicht hatten.

Bekanntlich zerfallen die claudischen Bronzen in zwei Gruppen mit wesentlich denselben Typen, die eine aber mit, die andere ohne den Titel *P(ater) P(atriae)*. Aus numismatischen und epigraphischen Zeugnissen ergibt sich, daß Claudius diesen Titel zu Beginn des zweiten Regierungsjahres annahm (42 n. Chr.). Darum hat man bis jetzt die Bronzen ohne PP in sein erstes Jahr gesetzt und die mit dem Titel in die restlichen dreizehn [16]). Man darf aber die Richtigkeit dieser Einteilung füglich bezweifeln. Während nämlich die dem ersten Regierungsjahr zugewiesene Gruppe überaus zahlreich ist, ja die große Masse aller claudischen Bronzen ausmacht, sind Stücke der zweiten Gruppe, deren Ausgabe sich über dreizehn Jahre erstrecken soll, äußerst selten. Unter den 109 in Vindonissa gezählten claudischen Bronzen fehlt PP auf 71 Stücken, während 11 diesen Titel nennen. Die restlichen 27 sind in dieser Hinsicht unbestimmbar, aber die meisten davon werden der größeren Gruppe zuzuweisen sein. Diese Zahlenverhältnisse werden durch die Funde barbarischer Kopien claudischer Prägungen in England bestätigt [17]), die fast immer Münzen ohne PP zum Vorbild hatten. Daraus geht hervor, daß diese zu der Zeit, als die Kopien hergestellt wurden, bei weitem am häufigsten waren. Es ist nun nicht auffällig, daß umfangreichen Emissionen zu Beginn einer Regierungszeit stark beschränkte im weiteren Verlauf folgen. Vespasian zum Beispiel ließ 71 n. Chr. mehr Bronzen ausgeben, als während der ganzen folgenden Herrschaftszeit zusammen. Bei Claudius kommt aber noch dazu, daß Nero während der ersten zehn Jahre seiner Herrschaft (bis 64 n. Chr.) auch keine Bronze ausmünzen ließ. Unter den genannten Voraussetzungen würde dies eine Unterbrechung von 23 Jahren in der Prägung von Bronzegeld bedeuten, wenn man von ganz unbedeutenden Emissionen nach 41 n. Chr. absieht. Das wäre zwar erstaunlich, aber doch nicht unmöglich. Es stellt sich jedoch erneut die Frage, ob die übliche Datierung der claudischen Bronzen richtig ist. Die datierten claudischen Prägungen halten nicht immer Schritt mit den Ereignissen. So erwähnen sie erst 46 n. Chr. den britannischen Feldzug von

---

16) So *Sutherland,* a. O. 137 ff.

17) *Sutherland,* Coinage and Currency in Roman Britain, 12.

43 n. Chr.; auf den datierten Gold- und Silbermünzen erscheint der 42 n. Chr. verliehene Titel *Pater Patriae* erst 50/51 n. Chr., mit der Ausnahme eines einzigen Typus von 46/47. Wenn wir annehmen dürfen, daß zu dieser Zeit PP auch auf den Bronzeemissionen erscheint – ausgenommen natürlich die Quadranten mit PP, welche durch die Consulatsziffer auf 42 n. Chr. datiert sind –, so würde damit das Bild nach zwei Seiten hin vereinfacht. Die Unterbrechung in der Prägung von Bronze würde um 9 Jahre verringert und es wäre nicht länger nötig, eine ungeheure Münzproduktion in das erste Regierungsjahr zusammenzudrängen. Zudem bot sich 50 n. Chr. besondere Gelegenheit, den Titel *Pater Patriae* bekannt zu machen: in dieses Jahr fällt die Adoption des Nero als Sohn und Nachfolger des Claudius. Augustus hatte diesen Titel im Jahre 2 v. Chr. erhalten, in welchem er seinen Adoptivsohn und zukünftigen Nachfolger L. Caesar in die Öffentlichkeit einführte. Es besteht Grund zur Annahme, daß auch Galba den Ehrentitel zu der Zeit annahm, als er Piso in den ersten Januartagen des Jahres 69 n. Chr. zum Nachfolger bestimmte und adoptierte [18]).

Welcher Annahme man auch folgt, bleibt eine beträchtliche Unterbrechung in der Prägung von Bronzegeld gesichert, die Mangelerscheinungen im Münzumlauf nach sich zog. Diesem suchte man besonders im Westen durch die Nachahmung der offiziellen Prägungen zu begegnen. Immerhin bildeten in Vindonissa die Imitationen nicht die Mehrheit der umlaufenden Münzen, wie etwa in England; unter Claudius werden sie höchstens den vierten Teil ausgemacht haben. Zudem sind sie nur selten eindeutig barbarisch und dazu fehlerhaft beschriftet. Dagegen sind die Stempel gewöhnlich roher und schlecht geprägt, oder zumindest auf zu kleinen Schröttlingen. Sie zeigen eine gewisse Einheitlichkeit im Aussehen, und der Umstand, daß es uns möglich war, etwa ein Dutzend Gruppen von je zwei oder drei Stück zusammenzustellen, die durch einen inoffiziellen Stempel verbunden sind, spricht deutlich dafür, daß die meisten dieser Stücke am Ort selbst hergestellt wurden.

Nero. Die Prägung von Bronzegeld setzte 64 n. Chr. erneut ein, als Nero die Münzstätte in Rom wieder eröffnete und eine neue in Lugdunum einrichtete. Während der ganzen Tätigkeit dieser Werkstatt, also bis gegen Ende der Regierungszeit von Vespasian, beherrschten ihre Prägungen das in Vindonissa umlaufende Geld; es wurden hier nur ganz wenige stadtrömische Bronzeprägungen gefunden. Von den insgesamt 135 Münzen des Nero kommen nur 15 von Rom, 120 dagegen von Lugdunum. Von diesen zeigen zwei Drittel den selben Reverstyp, Victoria mit dem Schild [19]). Auch fast alle übrigen neronischen Prägetypen sind vertreten, jedoch jeweils mit höchstens 10 Stück. Die gleiche Erscheinung – Massenausgabe eines einzigen Typus – hatten wir oben schon für frühere Zeit zu

---

[18]) Dieser Titel erscheint nur auf einer kleinen Gruppe in Lugdunum geschlagener Münzen (BMC I, S. 351 ff.). Wir glauben, daß weder diese Münzen noch der Titel selbst posthum sind (wie BMC I, s. CCXV angenommen wird), sondern eher, daß der Titel mit der Adoption des Piso am 10. Januar 69 n. Chr. in Zusammenhang steht. In Anbetracht der in Rom folgenden Wirren konnte der Titel auf den Münzen gewiß nicht vor der Ermordung des Galba festgehalten werden, die fünf Tage später erfolgte. Aber in Lugdunum hatte man Zeit genug, eine kleine Zahl von Münzen auszugeben, die die Adoption des Piso feiern, bevor die Nachricht vom Tode des Galba die Stadt erreicht hatte.

[19]) RIC Nero 320, 321, 324, 329, 330: fast alle sind RIC 329.

erwähnen. Neros Regierungszeit bringt eine Stabilisierung des Geldwesens mit sich, indem nun alle Unzuträglichkeiten der vorhergehenden Periode – Halbierung, Gegenstempel, Imitationen – verschwinden oder sehr selten werden.

Bürgerkriege und Vespasian. Die Wirren des Dreikaiserjahres 68/9 n. Chr. spiegeln sich in den Münzfunden von Vindonissa fast gar nicht: vom Prägetypus des Vindex, *Salus Generis Humani,* fand sich nur ein Exemplar, und es kann nicht überraschen, daß die Münzen der Rebellen in den von Verginius Rufus kommandierten Einheiten keinen Kurs hatten. Die Emissionen von Galba, Otho und Vitellius sind nur spärlich vertreten. Aber mit Vespasian erreicht die Fundmenge wieder die für Claudius und Nero festgestellten Zahlen. Die Prägestätte Rom gewinnt unter Vespasian nicht mehr die Bedeutung wie unter Nero; wir zählten 20 Münzen von Rom gegen 130 von Lugdunum. Aber in der Typenzahl zeigen sich nun bedeutende Unterschiede, da Vespasian das claudische Prinzip der Vielfältigkeit wieder aufnimmt und noch gesteigert anwendet. Obwohl natürlich auch jetzt geläufige von seltenen Typen unterschieden werden können, mögen die Besitzer dieses Münzgeldes eher den Eindruck von reicher Vielfalt als den der Gleichförmigkeit der Typen erhalten haben. Die unter Vespasian im Namen des Titus und des Domitian ausgegebenen Münzen bilden in Vindonissa nur einen kleinen Teil der Prägungen seiner Regierungszeit; obwohl Titus den Prinzipat mit seinem Vater teilte, ist er nicht mit mehr Münzen vertreten als Domitian.

Titus. Die Prägestatt von Lugdunum stellte ihre Tätigkeit am Ende der Herrschaft des Vespasian ein; die wenigen Münzen des Titus Augustus stammen alle aus Rom. Es gibt einige nicht-römische Prägungen von Titus und Domitian, die allgemein der Prägestätte Lugdunum zugewiesen werden [20]), obwohl sie nach Stil und Technik den früheren dortigen Emissionen wenig entsprechen. Kein solches Stück ist in Vindonissa gefunden worden, was die Zuweisung der ganzen Gruppe an Lugdunum ausschließt.

Verglichen mit den gleichmäßig großen Fundserien von Bronzegeld sind die Denare in Vindonissa bemerkenswert selten. Wir zählten nur 50 kaiserzeitliche Denare bis und mit Vespasian. Aber nach einer Erklärung verlangt viel eher der Verlust so vieler Bronzemünzen durch die Soldaten als der weniger Silbermünzen. Vom „Schutthügel" stammt nur ein kleiner Teil der Funde, aber der Anteil nimmt seit Claudius deutlich zu, wie folgende Tabelle zeigt:

Emission	*Total* (bis 1935)	*Schutthügel*
Nemausus	124	3
Triumviri monetales des Augustus ohne Gegenstempel	ca. 250	6
Erste Altarserie ohne Gegenstempel	265	2
Divus Augustus, PROVIDENT	ca. 300	17
Gaius VESTA	125	7
Agrippa	125	2
Claudius	118	12
Nero	135	17
Vespasian	150	17

[20]) BMC II, 57,5 und 6; 58,2; 83, 4–10.

Natürlich wurden auf dem ganzen Gebiet des Lagers Münzen gefunden, aber das Grundstück Dätwyler, östlich der *Via Principalis* gelegen, hat außerordentlich viele, vor allem vorclaudische Prägungen ergeben. Leider wurden während der verschiedenen Grabungen in diesem Abschnitt keine Beobachtungen über die Fundlage der einzelnen Stücke festgehalten [21]). Neue Untersuchungen im östlich an die Parzelle Dätwyler unmittelbar angrenzenden Gebiet könnten interessante Einblicke in die Frühzeit des Lagers ermöglichen, sofern die Münzfunde genau eingemessen und im Plan festgehalten werden. Die Häufung der Funde in diesem Gebiet läßt vermuten, daß dafür außer gelegentlichem Verlieren der Münzen noch andere Ursachen verantwortlich sind.

Die große Vielfalt römischer Münzprägung ist wohlbekannt. Doch kommt in den Fundserien von Vindonissa ganz unmißverständlich zum Ausdruck, daß dieser Variantenreichtum nur für diejenigen berechnet war und von denen allein gewürdigt werden konnte, die in der römischen Tradition verwurzelt und mit ihr lange vertraut waren; d. h. also nur für wenige und vor allem nicht für die Masse der Bewohner entfernter Provinzen. In diesen begnügte man sich mit umfangreichen, jeweils auf wenige leichtverständliche Themen beschränkte Emissionen. Obwohl gerade darum die Münzfunde von Vindonissa für sich allein betrachtet eintönig erscheinen können, ermöglichen gerade die hohen Serienzahlen eine ganz neue Beurteilung der frühkaiserzeitlichen Münzprägung auf statistischer Grundlage. Dadurch erst können auch neue Erkenntnisse über den Geldumlauf in den Provinzen und andere Probleme gewonnen werden, die für die römische Münzgeschichte im allgemeinen wie gerade auch für die Geschichte von Vindonissa im besonderen von größtem Interesse sind.

Exkurs: Die Datierung der Asse des Agrippa

Drei Argumente weisen deutlich eher auf die Zeit des Gaius als die des Tiberius:

1. Der auf diesem As häufigste Gegenstempel ist TIAV (vgl. *Grünwald,* a. O., 118; *Ritterling,* Das frührömische Lager bei Hofheim, 1913, 105). Dieser Stempel ist auf den Bronzen von Gaius und Claudius gewöhnlich, auf Prägungen vor Gaius dagegen sehr selten.
2. Die *duoviri* Scipio und Montanus kopieren in Caesaraugusta in Spanien die römischen Averstypen mit Gaius, Germanicus, Agrippina, Divus Augustus und *Agrippa* (vgl. *Hill,* Notes on the ancient coinage of Hispania Citerior, 94 f. und pl. XVII/XVIII). Es ist gewiß möglich, daß diese Beamten in dem Agrippatyp eine spättiberische Prägung kopierten; aber in der Gesamtheit feiert diese Gruppe offensichtlich die Vorfahren des Gaius.
3. Gaius war der Enkel des Agrippa. Dieser Umstand wurde auf Münzen einer unbestimmten kleinasiatischen Münzstätte erwähnt (vgl. Rev. num. 1911, 432).

Angesichts dieser numismatischen Belege ist die Stelle bei Sueton (Gaius 23) als Gegenargument ungenügend, die C. Küthmann (Schweizer Münzblätter III, 40) heranzieht, um zu zeigen, daß die *Asse* mit dem Bildnis des Agrippa nicht unter Gaius geprägt sein können, in Anbetracht der Abneigung des Kaisers gegen seinen Großvater. Neben dem oben Angeführten genügt ein Hinweis darauf, daß Gaius während seiner kurzen Regierungszeit mehrfach seine Absichten und Neigungen gewechselt hat.

---

[21]) Zur neuesten Ausgrabung vgl. ASA 1932, 81 ff.; für die früheren vgl. ebenda 82, Anm. 1.